

25.11.2024 - TAG GEGEN GEWALT AN FRAUEN

# PROSTITUTION

EINE MATERIALISTISCHE ANALYSE



FEMINISTISCHE INITIATIVE RUHR

**WENN  
FRAUENKÖRPER  
ZUR WARE WERDEN**

Warum in dem System  
der Prostitution die  
Verschränkung zwischen  
Kapitalismus und Patriarchat  
besonders deutlich wird

**FREIER SIND TÄTER  
UND  
KLASSENVERRÄTER**

FEM: IN RUHR

## DIE ROLLE DER FREIER

---

Am Frauenkampftag diesen Jahres hielten wir eine kritische Rede über das System Prostitution. Diese Rede löste gemischte Reaktionen aus: Es gab sowohl viele zustimmende Nachrichten und Worte von Verbündeten als auch Fragen, Kritik und Vorwürfe. Besonders vorgeworfen wurde uns, wir würden uns nicht auf die Seite der Frauen stellen. Aber um welche Frauen geht es dabei? Wer sollte die wichtigere Seite sein, bei einer Gegenüberstellung von wenigen Freiwilligen und einer großen Anzahl Zwangsprostituierter?

Wir stehen immer auf der Seite der Unterdrückten. Das Patriarchat und der Kapitalismus profitieren enorm von der derzeitigen Rolle der Frau im System. Lasst uns über die Frauen sprechen, die dadurch vergessen, verdrängt und verkauft werden. Und lasst uns über die Männer sprechen, die von diesem Zwang profitieren.

### Was tun Freier?

Wir verurteilen die Ausbeutung des weiblichen Körpers. Wir verurteilen die Umstände, unter denen so viele Frauen leiden müssen. Und insbesondere verurteilen wir die Männer, zu deren Vergnügen all die Gewalt ausgeübt wird. Die Rede ist von Freiern.

Klar ist: Ohne Freier gäbe es keine Prostitution. Davon sind wir jedoch weit entfernt. Laut dem Bundesfamilienministerium gehen täglich 1,2 Millionen Männer in Deutschland zu einer Prostituierten. Etwa jeder dritte Mann soll bereits mindestens einmal Freier gewesen sein. Und trotz dieser hohen Zahlen hält sich nach wie vor das Narrativ vom einsamen Außenseiter, der keine Freundin abkriegt.



Dabei sind Freier Ehemänner, Väter, Akademiker, Handwerker, Polizisten – sie sind in allen Gesellschaftsschichten vertreten.

Umso schwieriger ist es für Frauen, über Gewalterfahrungen zu sprechen oder Anzeige zu erstatten, wenn auch Richter und Staatsdiener mitverantwortlich für eben jene Gewalt sein könnten.

Gewalt, die sich verschieden anfühlen kann. Wir nehmen uns nicht heraus, zu bewerten, was für die Frauen Missbrauch ist und was nicht. Die Intention der Freier ist aber leider zu häufig von Vergewaltigungsfantasien geprägt.

Denn der Behauptung, dass es ohne Prostitution mehr Vergewaltigungen gäbe, stimmen in einer Umfrage über die Hälfte der befragten Freier zu. Da sie aber die Männer sind, die die Prostitution nutzen, erklären sie damit eigentlich nur, dass sie ansonsten selbst vergewaltigen würden. Und um uns Frauen vor dieser Situation zu schützen, stellt die jetzige Prostitutionsgesetzgebung quasi eine kleinere Gruppe von Frauen ab, um eben diese Vergewaltigungsfantasien zu ertragen.

Über 50 % der Freier geben nach eigenen Aussagen an, bereits bei einer Zwangsprostituierten gewesen zu sein. Sie wissen also, was sie tun. Und die Bordelle, die ihr Kapital daraus schöpfen, kennen die Wünsche der Freier und gehen natürlich auf diese ein. Wünsche, die wir in einer feministischen Kritik nicht unkommentiert lassen sollten.

Ob es die nach sogenannten "Rassen" aufgeteilten Gänge sind, in denen die Frauen mit rassistischen, kolonialistischen Stereotypen angepriesen werden, oder die eingerichteten Kinderzimmer, in denen sie ein Kind nachspielen sollen, das von einem erwachsenen Mann missbraucht wird.

Auch, dass tatsächlich junge Frauen und Teenager von alten Männern gekauft werden, ist in der Prostitution nicht nur normal, sondern vorgesehen. Eine Situation, die wir im eigenen Alltag oder bei unseren Töchtern und Freundinnen schwer verurteilen würden.

Auch der häufige Konsum von Drogen vor und während der Prostitution darf nicht normalisiert werden. Wenn wir es verurteilen, dass Männer in Discos betrunkene oder zugehörnte Frauen abschleppen, dann müssen wir es auch verurteilen, wenn sie dafür bezahlen.

**Grundsätzlich dürfen und können sich Werte und auch Konsens nicht erkaufte werden.**

Im System Prostitution dreht sich alles um die Wünsche der Männer. Denn der Kunde ist, wie man weiß, König.

Und selbst wenn sich dieser von den genannten Punkten nicht angesprochen fühlt und sich sicher ist, er sei einer "von den Guten", nur gleichaltrige Frauen bucht, die sogar Deutsch können, und meint, dass er niemals ein Menschenhandelsopfer zum Sex zwingen würde: Er weiß es nicht.

Er kann sich niemals zu 100 % sicher sein, dass die Frau ihm gegenüber nicht unter Zwang steht. Denn Menschenhandel beginnt nicht erst bei eintätowierten Nummern des Zuhälters, nicht erst bei einer Knarre am Kopf, und es ist naiv zu denken, man könnte es der Frau ansehen, ob sie gezwungen wird.

Und auch finanzieller Zwang ist viel zu häufig ein Grund für Prostitution. Da, wo das Hilfesystem des Staats versagt, dieser mit Abschiebungen droht und insbesondere Migrantinnen keine andere Wahl gelassen wird, um zu überleben.

Damit, dass ein Freier sie bucht, ignoriert er diesen Fakt und stellt sein Vergnügen über den Willen und den Schutz der Frau.

Genaue Zahlen über den Prozentsatz der Zwangsprostituierten gibt es nicht, da es grundsätzlich schwierig zu erfassen ist, wie viele Frauen sich prostituieren. Doch selbst wenn es "nur" die Hälfte wäre: Ist es legitim, bei einer 50/50-Chance einfach mal zu hoffen, dass man die Frau zufällig nicht missbraucht?

**NEIN! Ist es nicht!**

Männer, die denken, sie hätten ein Recht auf Sex, interessieren sich allerdings wenig dafür. Und genau dieses Recht wird ihnen durch Prostitution suggeriert. Als sei es ein Grundbedürfnis, eine Notwendigkeit. Und all die Frauen, die dabei zum Sex gezwungen werden, sind eben "Kollateralschäden". Und als würde es nicht reichen, dass die Freier ihre Taten ignorieren, gibt es sogar einige, die sich genau dafür feiern. In sogenannten Freierforen bekommt man einen Einblick in die Gedankenwelt der Männer, die Prostitution in Anspruch nehmen. Respektloser, sexistischer, degradierender und erdrückender könnten diese Gedanken nicht sein. Hier ein paar Beispiele:

*"Vermisse Meldungen wo Asylanten-Muschis zum Ficken zu finden sind. Wäre doch mal was neues eine Syrerin zu besamen"*

*"Blasen und Ficken war lustlos bis angewidert"*

*"Sie sprach zwar fast kein Deutsch, konnte mir aber ihre Preise nennen"*

*"Sie sagte sie sei 16 und fing an zu weinen"*

Und es ist eben kein Zufall dass vor vielen dieser Zitate der Hinweis steht dass dieses eine Vergewaltigung beschreibt oder eine verteidigt bzw. abspricht.

Eine kleine Welt im Internet und leider eben auch in der Realität, in der Männer Frauen noch als das behandeln können für dass sie diese halten: ein Objekt! Die Haltung dieser Männer ist die Haltung eines Täters.

Dazu kommt, dass bei Wahlumfragen von Freiern innerhalb von Foren und des Internets zumeist rechte und rassistische Wahlergebnisse resultieren.

Schön wäre es, wenn die Frauen die Möglichkeit hätten, Sexisten und Faschisten wegzuschicken. Die Realität sieht aber oft anders aus: Ob es der Zwang eines Zuhälters oder die finanzielle Not ist. Selbst wenn eine Frau die Möglichkeit hat, Nein zu sagen, eine andere wird es nicht können. Es wird immer eine Frau geben, der es schlecht genug geht, dass sie Ja sagen muss.

**Also stellen wir die Fragen nochmal:**

Wie fühlt sich wohl eine schwarze Frau, die keine andere Wahl hat, als mit einem Mann zu schlafen, der ein Hakenkreuz-Tattoo trägt?

Wieso ist es normal, dass alte Männer mit jugendlichen Mädchen schlafen, bloß weil Geld fließt?

Sind in unserer Gesellschaft und insbesondere für den deutschen Staat migrantische Frauen nur zum Putzen und Geficktwerden gut?

Wieso wird jede Frau, die von der Norm abweicht, zum Fetisch oder einer Pornokategorie?

Wenn Prostitution eine freie Entscheidung ist, wieso sind es dann gerade die Frauen mit der geringsten Entscheidungsmacht, die am häufigsten in der Prostitution anzutreffen sind?

# MATERIALISTISCHE ANALYSE VON PROSTITUTION

---

## Materialistische Analyse

Aber was machen wir jetzt mit der Analyse? Mit dem Wissen über Freierteum, die Gewalt in der Prostitution, die gewaltvolle Lage der Frauen? Wir können nicht in der Wut über diese Zustände verharren und den Schmerz über das Leid unserer Schwestern in der Prostitution verdrängen.

Wir fordern deshalb eine Entkriminalisierung für die Prostituierten, ein Sexkaufverbot und eine Freierbestrafung. Außerdem deutlich mehr Mittel für echte Ausstiegsarbeit und bedürfnisorientierte Alternativen für die Betroffenen. Die Forderung nach legalen Aufenthaltstiteln für alle sowie psychische und medizinische Unterstützung ist ebenfalls zentral – wenn diese Forderungen umgesetzt werden, verschiebt sich der Blick auf die Betroffenen.

Trotzdem kennen wir auch die Kritik am Sexkaufverbot.

Es gibt Stimmen, die Angst haben vor einer noch stärkeren Verdrängung der Frauen in die Illegalität und damit vor weniger Handhabe gegen Gewalt. Angst vor rassistischen Gesetzgebungen, die zu mehr Abschiebungen führen.

Es ist wichtig zu betonen, dass wir als materialistische Feministinnen auch diesen Spagat im Kopf kennen: Wir lehnen diesen kapitalistischen und patriarchalen Staat ab, der uns unterdrückt. Bei der Befreiung von Frauen und Arbeiter\*innen ist auf den Staat kein Verlass.



Trotzdem müssen wir innerhalb der Verhältnisse dafür sorgen, dass eine Verbesserung der absolut prekären Lebensverhältnisse von Prostituierten erzielt wird, und dafür können rechtliche Rahmenbedingungen ein erstes Ziel sein. Diese müssen immer eng verknüpft sein mit den Forderungen nach materieller, medizinischer und psychischer Unterstützung der Betroffenen und der Anerkennung der Frauen als Opfer von Gewalttaten, die damit unter besonderem Schutz stehen.

Aus einer materialistischen Analyse heraus gibt es einige Besonderheiten des Sexkaufes innerhalb der kapitalistischen Wirtschaftsweise. Sich diese herauszuarbeiten, ist zentral, um dem Mythos, Sexarbeit sei eine Dienstleistung wie jede andere, etwas entgegenzusetzen.

# DEFINITION MARXISTISCHER BEGRIFFE

## GEBRAUCHSWERT

Der Gebrauchswert ist der praktische Nutzen oder die Nützlichkeit einer Ware. Er bezeichnet die Fähigkeit eines Produkts, bestimmte Bedürfnisse zu befriedigen. Zum Beispiel: Ein Apfel hat den Gebrauchswert, den Hunger zu stillen; ein Stuhl hat den Gebrauchswert, als Sitzgelegenheit zu dienen. Der Gebrauchswert ist also subjektiv und hängt davon ab, wie und wozu ein Produkt verwendet wird.

## TAUSCHWERT

Der Tauschwert hingegen bezieht sich auf den Wert, den eine Ware im Austausch gegen andere Waren hat. Er ist der quantitative Ausdruck für das Verhältnis, in dem eine Ware gegen eine andere getauscht wird, und wird in der Regel durch den Marktpreis bestimmt. In der kapitalistischen Gesellschaft geht es beim Tauschwert also um den Wert, der aus der Arbeitskraft und dem Produktionsprozess resultiert. Marx betrachtet den Tauschwert als eine abstrakte, ökonomische Größe, die mit dem Gebrauchswert und der Menge an Arbeit, die in die Produktion einer Ware investiert wird, zusammenhängt. In der kapitalistischen Wirtschaftsweise zeichnen sich Dienstleistungen durch die Befriedigung eines immateriellen Bedürfnisses aus und produzieren keine physischen Waren wie in der klassischen Produktion. Allerdings nutzt eine Friseurin etwa ihr erlerntes Handwerk und ihre Hände zur Erfüllung der Dienstleistung – dem Haarschnitt. Dabei wird der Tauschwert am Ende durch die gesellschaftlich notwendige Arbeitszeit bestimmt, wie bei anderen Waren.

## VERDINGLICHUNG

Verdinglichung nach Marx bezeichnet den Prozess, durch den soziale Beziehungen im Kapitalismus in Dinge oder Objekte transformiert werden. Dabei werden Menschen und ihre Arbeit als Waren behandelt, ihre subjektiven und sozialen Dimensionen verschwinden. Die Entfremdung des Menschen von seiner Arbeit und die objektivierte Wahrnehmung von sozialen Beziehungen durch Waren und Tauschwerte sind zentrale Elemente der Verdinglichung.

Während des Sexkaufes wird die Prostituierte selbst zur Ware. Der Tausch- und Gebrauchswert werden anhand der männlichen Bedürfnisbefriedigung festgelegt. Dadurch erhält der Körper der Frau einen Warenwert und wird somit konsumierbar. Der Frauenkörper wird damit selbst zum Konsumobjekt. Der Unterschied zu einer anderen, auch körpernahen Dienstleistung ist, dass die Nützlichkeit und somit der Gebrauchswert für den konsumierenden Freier eng mit der körperlichen Erscheinung verknüpft ist (hier sei etwa der große Markt an Fetischnischen genannt) – damit wird also nicht nur die „sexuelle Dienstleistung“ zur Ware, sondern der gesamte Körper der Frau konsumierbar gemacht und unter eine Verwertungslogik gestellt.

In der Prostitution kann zwischen dem Produktionsmittel, der Arbeitskraft und der Ware nicht genau unterschieden werden. Während des Sexkaufes wird der Körper der Prostituierten selbst zum Produktionsmittel, indem er die männliche Lust befriedigt. Gleichzeitig ist sie selbst die Arbeiterin und produziert die Ware „Sex“ mit ihrem Körper, was ohne die Nutzung des Freiers durch ihren Körper nicht möglich wäre. Somit wird eben nicht nur eine sexuelle Dienstleistung verkauft, sondern der gesamte Körper der Frau konsumierbar gemacht.

Die Sexualität der Prostituierten wird nicht als Ausdruck individueller Lust oder sexueller Begierde verstanden, sondern als Dienstleistung oder Warenproduktion, die gegen Geld angeboten wird. Dadurch verliert die Sexualität ihren sozialen und zwischenmenschlichen Kontext und wird zu einer austauschbaren Ware, deren Wert nur durch den Markt bestimmt wird – der Körper wird verdinglicht und damit als Ware konsumierbar gemacht. Dies ist ein großer Unterschied zwischen Sex und Prostitution

Diese Punkte machen deutlich, wieso in der Prostitution eben keine sexuelle Dienstleistung im Zentrum steht, sondern die gesamte Frau zur Ware wird. Dies ist kein moralisches Urteil, sondern eine materialistische Analyse, die verdeutlicht, dass Prostitution ein zentrales Unterdrückungsinstrument von Frauen innerhalb der kapitalistischen Wirtschaftsweise ist.

Wichtig ist in diesem Kontext zu betonen, wer von der „Ware Frau“ profitiert – es sind die Freier und allen voran die Zuhälter, Bordellbesitzer und Angehörige des organisierten Verbrechens. Ganz direkt werden Frauen in dem System Männern unterworfen – eine zutiefst patriarchale Praxis.

Ein weiterer Profiteur ist der Staat – durch das Prostituiertenschutzgesetz von 2017 sind Prostituierte einer Anmeldepflicht unterlegen. Damit einhergehend stehen Steuereinnahmen – das bedeutet für den deutschen Staat Einnahmen in Höhe von etwa 1,4 Mrd. Euro.

Der Bundesrechnungshof beschwerte sich im Jahr 2014 etwa, dass durch Illegalisierung und zu wenig Handhabe im „Rotlichtmilieu“ dem Staat etwa 14,5 Mrd. Euro an Steuern fehlen würden. Das folgende Prostituiertenschutzgesetz war also ein logischer Schritt, damit die Prostitution auch vor staatlichen Stellen in ein Dienstleistungsgewerbe überführt werden kann. Auch der Sextourismus, etwa auf der bekannten Reeperbahn, ist für Städte und Kommunen eine zentrale Einnahme- und Attraktionsquelle.

Die Ökonomisierung der Sozialen Arbeit schlägt sich auch in Angeboten für Prostituierte nieder. So wichtig aufsuchende und akzeptierende Soziale Arbeit ist, so ist es für den Staat auch ein deutlich günstigeres Modell als wirkliche Ausstiegsarbeit: die Bereitstellung von Wohnungen für Prostituierte, psychische Beratungen und langjährige, verständnisvolle Begleitung der Betroffenen.

# WAS MACHT PROSTITUTION MIT DER GESELLSCHAFT?

---

Innerhalb der Prostitution, aber auch im Verhältnis zu Frauen außerhalb der Prostitution, werden Frauen in ein starkes Konkurrenzverhältnis zueinander gesetzt, das sich in teilweise sehr feindlichen Gegenüberstellungen manifestiert.

Sei es in Gewalt zwischen den Prostituierten, die um den nächsten Freier konkurrieren müssen unter extrem prekären Bedingungen und damit übergreifende Solidarität erschweren, oder Frauen, die auf Prostituierte herabwürdigend schauen und sie als „Frauen zweiter Klasse“ beleidigen. Damit werden patriarchale Konkurrenzverhältnisse zwischen Frauen gefördert.

Doch innerhalb der Prostitution wird die patriarchale Geschlechterordnung in ihrer extremsten Form manifestiert – ein gesamtes Gewerbe, das zur Bedürfnisbefriedigung und zum materiellen Vorteil von Männern besteht und Gewalt, Leid und Abhängigkeitsverhältnisse für Frauen bedeutet. Dass dieses System legitimiert wird – es Orte gibt, an denen es „okay“ ist, sexualisierte Gewalt auszuüben und Frauen zu unterdrücken – und so die patriarchale Geschlechterordnung stützt, ist zum Nachteil aller Frauen.



Das **Nordische Modell** wird besonders in den letzten Jahren immer wieder kontrovers diskutiert. Einige Punkte wollen wir hier auch noch einmal herausarbeiten. Das Nordische Modell (auch bekannt als das **Schwedische Modell**) zur Regulierung von Prostitution wurde 1999 in Schweden eingeführt. Es verfolgt das Ziel, die Nachfrageseite der Prostitution zu kriminalisieren, also die Freier, während die Prostituierten nicht kriminalisiert werden. Stattdessen soll den Prostituierten Hilfe zur Ausstiegsmöglichkeit aus der Prostitution angeboten werden. Das Modell basiert auf der Vorstellung, dass Prostitution eine Form der Gewalt gegen Frauen ist und dass durch die Kriminalisierung der Freier die Nachfrage nach sexuellen Dienstleistungen verringert und die Ausbeutung von Frauen reduziert werden kann.

## **Rückgang der Straßenprostitution**

Eine Studie aus dem Jahr 2008 (nachdem das Gesetz 1999 in Kraft trat) zeigte, dass der Anteil der Straßenprostitution in Schweden signifikant zurückging. Eine Studie der Stockholmer Universität von 2011 ergab, dass die Zahl der Prostituierten auf den Straßen in Schweden um etwa 50 % gesenkt wurde, während in anderen europäischen Ländern mit einer liberaleren Prostitutionsgesetzgebung keine solchen Rückgänge beobachtet wurden.

## **Veränderte öffentliche Wahrnehmung**

Das Nordische Modell hat auch dazu beigetragen, die gesellschaftliche Wahrnehmung von Prostitution als soziales Problem und Form der Gewalt gegen Frauen zu schärfen. Der Fokus liegt darauf, dass Prostitution nicht als Beruf oder freie Wahl betrachtet wird, sondern als eine Form der Ausbeutung, die durch patriarchale Machtverhältnisse und ökonomische Ungleichheit begünstigt wird.

## **Unterstützung für Prostituierte**

Es gibt Programme und staatliche Unterstützung für Prostituierte, die Auswege aus der Prostitution suchen, wie etwa Beratungsdienste, Bildungsangebote und berufliche Weiterbildungen.

Ein großer Kritikpunkt ist die Angst vor polizeilicher Repression gegenüber den betroffenen Frauen und möglichen Folgen wie Abschiebungen. Diese Problematik entsteht, da das Nordische Modell stark auf staatliche Sicherheitsapparate wie die Polizei angewiesen ist und diese immer auf Seiten des Staates und der Unterdrücker stehen. Besonders in den aktuellen Debatten um das Thema Asylrecht sind dies reale Befürchtungen, die bei möglichen Gesetzgebungen berücksichtigt werden müssen. Wenn also eine Freierbestrafung gefordert wird, muss diese Forderung immer klar mit einem sicheren Aufenthaltstitel für die betroffenen Frauen, garantiertem Unterbringen in sicheren Räumen wie Frauenhäusern und intensiver sozialarbeiterischer und, wenn gewollt, psychologischer Betreuung verknüpft sein! Außerdem ist uns bewusst, dass mit der Kriminalisierung von Prostitution vorerst finanzielle Schwierigkeiten für die Frauen entstehen können. Allerdings sind wir fest davon überzeugt, dass die positiven Auswirkungen im Nachgang überwiegen werden. Als damals Kinderarbeit verboten wurde, bedeutete dies für viele Familien extreme finanzielle Not, da eine ihrer Einkommensquellen wegfiel.

Dennoch würden wir heute klar betonen, dass dies ein wichtiger Schritt für Menschen- und Kinderrechte war, und wir uns nicht vorstellen wollen, dass diese heute noch zur Arbeit gezwungen würden.

Wir hoffen, dass unsere Nachfahren in einer Gesellschaft aufwachsen werden, in der sich niemand mehr vorstellen kann, dass Frauenkörper und Zustimmung zum Sex je käuflich waren.

In Gesellschaften, in denen das Nordische Modell bereits Anwendung gefunden hat, hat sich ein radikaler Wandel in der Betrachtung von Prostitution vollzogen. Dieses genauer zu betrachten ergibt Sinn, um zu analysieren, welche Auswirkungen andersherum eine Duldung von Sexkauf bedeuten.

Das Modell fördert eine breite öffentliche Debatte, in der der Sexkauf nicht nur in rechtlicher Hinsicht als problematisch, sondern auch als gesellschaftlich und moralisch verwerflich betrachtet wird.

Dadurch wird die Praxis, Sex zu kaufen, als etwas angesehen, das die Menschenwürde der Prostituierten missachtet, was in vielen Fällen die Akzeptanz in der breiten Bevölkerung verringert.

Durch die Kriminalisierung von Freiern und die öffentliche Diskussion wird der Kauf von Sex zunehmend mit Scham und gesellschaftlicher Ablehnung verbunden.

Freier, die sexuelle Dienstleistungen kaufen, erleben zunehmend einen moralischen Druck und werden von einem breiten Teil der Gesellschaft als unethisch und unbeliebt wahrgenommen. Dies führt dazu, dass immer mehr Menschen den Sexkauf als eine sozial unakzeptable Handlung betrachten. Das Nordische Modell hat den Sexkauf sozial delegitimiert, sodass die Kaufenden von sexuellen Dienstleistungen nicht mehr als Teil des „normalen“ Konsumverhaltens angesehen werden.

Stattdessen wird der Freier zunehmend als jemand betrachtet, der sich an einem Ausbeutungsmechanismus beteiligt, der auf der Unterdrückung und Entwürdigung anderer Menschen basiert.

Durch die Entkriminalisierung der Prostituierten und die Kriminalisierung der Freier wird der Fokus auf die Schutzbedürftigkeit der Prostituierten gelegt. Die Gesellschaft wird zunehmend dazu angeregt, Prostituierte als Schutzbedürftige und Opfer struktureller Gewalt zu betrachten, anstatt sie als „Dienstleister“ in einem frei gewählten Beruf zu sehen.

Prostituierte werden als Menschen dargestellt, die in vielen Fällen unter Zwang, Armut, Gewalt und Drogenmissbrauch leiden und denen Unterstützung und Hilfsangebote zustehen. Damit einhergehend ist die Selbstverständlichkeit, passende Hilfesysteme, Beratungsangebote und Gesundheitsversorgung im Interesse der betroffenen Frauen bereitzustellen.

Nach diesen Informationen ist jede\*r Leser\*in eingeladen, sich selbst die Fragen zu stellen:

- Welches Denken wird bei Männern gefördert, wenn sie genau wissen, dass sie sich Frauenkörper kaufen können und diese Frau niemals ohne Geld mit ihnen schlafen würde?
- Welches Frauenbild gehört dazu, sich Sex kaufen zu wollen, selbst wenn man nie sicher sagen kann, dass diese Frau das aus freien Stücken anbietet?
- Mit welchem Blick schauen Freier auf Frauen, wenn sie wissen, dass sie durch Geld Anspruch auf eben diese Frauenkörper haben?
- Was ist es anderes als Objektivierung von Frauenkörpern, wenn Freier sich Frauen im Schaufenster aussuchen können? Schauen sie nicht mit demselben Blick den Frauen in Fußgängerzonen, am Strand, im Büro hinterher?
- Mit welchem Selbstverständnis gehen Männer durch die Welt, in dem Wissen, dass es eine ganze Industrie zur Erfüllung ihrer sexuellen Dienstleistungen gibt?
- Wenn Prostitution ein Beruf wie jeder andere ist, wieso sind es dann besonders die Frauen mit der geringsten Entscheidungsmacht, die besonders häufig dort anzutreffen sind?
- Finden wir all das als Gesellschaft okay? Wollen wir wirklich ein paar Frauen „abstellen“, die die extremste Form der patriarchalen Gewalt erleiden müssen, in der Hoffnung, dass Männer sich dann den Frauen „erster Klasse“ anständig gegenüber verhalten können?

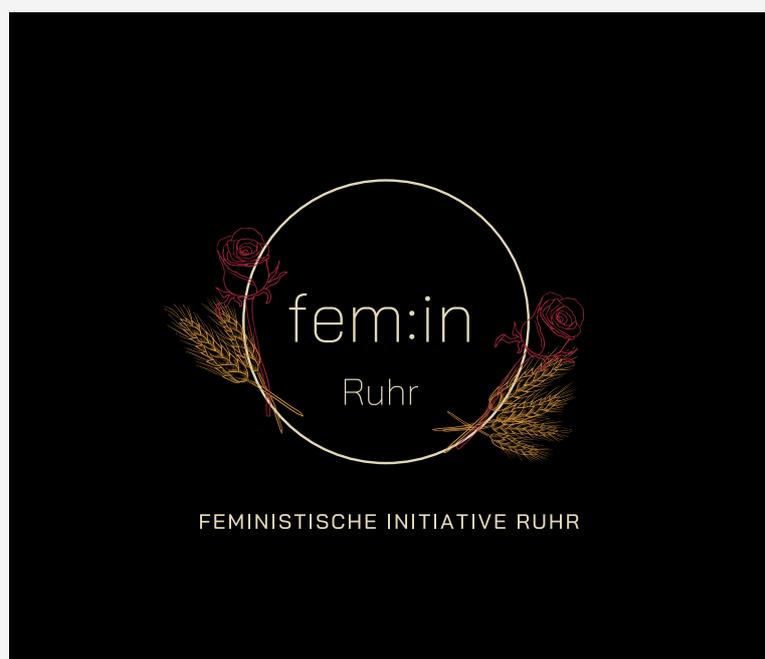
## UNSER FAZIT

---

Der Sexkauf muss kriminalisiert werden, weil er die Gewalt und Ausbeutung von Frauen perpetuiert – ein Gewaltakt, der in keiner Gesellschaft Platz haben darf.

Niemand hat das Recht auf Sex! Die Vorstellung, sich das Recht auf den Körper einer anderen Person zu kaufen, ist nicht nur moralisch verwerflich, sondern auch ein Ausdruck des tief verwurzelten Patriarchats und des kapitalistischen Systems, das den menschlichen Körper als Ware behandelt. Die Profiteure des Sexhandels sind nicht die Prostituierten, sondern die Menschenhändler und Freier, die vom Leid und der Ausbeutung anderer profitieren. Es ist höchste Zeit, die Profiteure dieses Systems zu benennen und ihnen ihre Macht zu nehmen. Wir wissen, dass dies nur endgültig in der Überwindung von Kapitalismus und Patriarchat geschehen kann – umso entschlossener kämpfen wir dafür.

Doch am Anfang müssen auch Reformen und Gesetzgebungen stehen, die die Prostituierten schützen und die Gewalt verringern. Es braucht neben dem Sexkaufverbot mehr Unterstützungsangebote für Prostituierte, mehr Bildungsinitiativen, die die Gesellschaft über die Gewalt hinter der Prostitution aufklären, und die vollständige Zerschlagung von Strukturen, die auf Ausbeutung beruhen. Der Weg ist klar: Prostitution ist kein Beruf – sie ist Gewalt. Und sie muss ein Ende finden! Wir dürfen unsere Schwestern nicht im Stich lassen.



Literatur:

Prostitution – Gewalt gegen Frauen? Gastkommentar des Frauencafés des Lüttje Lüüd – Kommunistenkneipe (Podcast), 2023.  
Mythos Sexarbeit. Argumente gegen Prostitution und Sexkauf. Katharina Sass (Hrsg.), 2017.

Website: die unsichtbaren Freier

Entmenschlicht, Huschke Mau, 2022.

Prostitution ist Gewalt, Roter Aufbau, 2020.